

flügelstreifen (unterseits) zwischen  $M_2$  und  $M_3$  nach aussen abgesetzt (unterbrochen), Hinterflügelschwänzchen sehr lang.

### Ueber einige wenig bekannte *Halictus*-Arten.

Von J. D. Alfken in Bremen.

Als im vorigen Jahre der 10. Band des „Catalogus hymenopterorum“ von Dalla-Torre erschien, war wohl jeder Apidologe hoch erfreut, endlich ein geeignetes Nachschlagebuch für die einschlägige Literatur in die Hand zu bekommen. Beim Durchbestimmen einiger Gattungen wurde es mir aber auch klar, dass in synonymischer Beziehung manche Aenderungen vorzunehmen seien, so bei den Gattungen *Colletes* und *Halictus*. Man wolle es mir daher nicht verargen, an einigen Citaten, bei denen ich es für durchaus nothwendig erachte, Kritik zu üben. Nach den eigenen Worten des Verfassers hat der Katalog „nur die Aufgabe, den Wissenstand der bis heute beschriebenen Hymenopteren-Arten zu bieten“. Bei einem derartig umfangreichen Werke ist der Verfasser natürlich nicht im Stande, die Synonyme bei allen Arten richtig anzugeben, besonders, wenn man berücksichtigt, dass manche Arten älterer Autoren wegen mangelhafter Beschreibung nie zu deuten sein werden. Meine nachfolgenden synonymischen Bemerkungen zu den Arten bitte ich nicht als Angriff auf den Katalog zu betrachten, sondern nur als Versuch, meine Ansichten darüber darzulegen, wie mehrere *Halictus*-Arten zu deuten sind. Ganz besonders bin ich bemüht gewesen, mir über eine Anzahl von Schenck beschriebener Arten Klarheit zu verschaffen, und ich muss gestehen, es war keine geringe Mühe, aus dem Wuste seiner Beschreibungen die richtigen Arten zu erkennen. Sollte ich die Aufmerksamkeit der Fachgenossen auf die Gattung *Halictus* gelenkt und ihnen einen Ansporn gegeben haben, bei der Sichtung und Klarstellung der Arten und damit bei der Berichtigung des Dalla-Torre'schen Kataloges zu helfen, so ist der Zweck dieser Abhandlung erfüllt.

#### 1. *Halictus quadrinotatus* (Schenck) D.-T.

*Hylaeus quadrinotatus* Schenck, Jahrb. Ver. Naturk. Nassau. XIV. 1859, pag. 393, n. 16, ♀.

*Halictus pallipes* F. Morawitz, Hor. soc. ent. Ross. III. 1865, pag. 72, n. 19, ♂ ♀.

*Halictus pallipes* F. Morawitz, Hor. soc. ent. Ross. VI. 1869, pag. 47, n. 81, ♀.

*Halictus megacephalus* Schenck, Jahrb. Ver. Naturk. Nassau. XXI/XXII. 1867/68 (1870), pag. 308, n. 6, ♀ ♂.

*Halictus sexnotatulus* Schenck, Jahrb. Ver. Naturk. Nassau. XXI/XXII. 1867/68 (1870), pag. 307, n. 3, ♀ (excl. ♂).

*Halictus sexsignatus* Schenck, Jahrb. Ver. Naturk. Nassau. XXI/XXII. 1867/68 (1870), pag. 311, n. 15, ♀.

*Halictus sexsignatus* Schenck, Berl. ent. Zeitschr. XVIII. 1874, pag. 164, Zeile 2—4, ♀.

*Halictus pallidipes* Dalla-Torre, Cat. Hym. X. 1896, pag. 75.

Die beste Beschreibung der vorstehenden, noch wenig bekannten Art giebt Morawitz in den Horae; leider muss der von ihm verwandte Name dem unpassenden Schenck'schen *quadrinotatulus* weichen. Während die Species im frischen Zustande auf dem 2.—4. Hinterleibsringe seitlich kleine Basalflecke aus schneeweissem Filz besitzt, zeigt sie nach Schenck (l. c. pag. 393) solche nur am 2. und 3. Segmente. Ich habe gefunden, dass die weissen Filz- oder Haarflecke sich bei keiner Art so leicht entfärben und abreiben, als bei vorliegender. Es kommen sogar abgeflogene Exemplare ohne und mit nur einem Paar Flecken vor. Schenck hatte also sicher solche mit 2 Fleckenpaaren vor sich. Dass von ihm die helle Färbung der Beine nicht erwähnt wird, ist nicht von Belang und dadurch zu erklären, dass er Weibchen mit dunklen Beinen besass, wie sich derartige in meiner Sammlung befinden, und wie er (l. c. pag. 164) und Morawitz (l. c. pag. 47) solche erwähnen. — Dass man den *H. sexnotatulus* Schck. im weiblichen Geschlechte hierher zu ziehen hat, wird gerechtfertigt durch die Angabe „Mesothorax sehr weitläufig fein punktiert, sehr glänzend“. Dies ist beim echten *H. sexnotatulus* Nyl., den Schenck vor sich zu haben glaubte, nicht der Fall; bei diesem ist das Mesonotum grober und sehr dicht punktiert und wenig glänzend, wodurch er sich näher an *H. quadrinotatus* K. anschliesst. Das Männchen, welches Schenck (l. c. pag. 307) beschreibt, lässt sich nicht auf unsere Art beziehen, da der Mesothorax bei diesem dicht und fein punktiert sein soll, während er bei *quadrinotatulus* nicht oder zerstreut punktiert ist. Auch hat das ♂ von *H. quadrinotatulus* keinen weissen Clypeusrand und keinen nach hinten erweiterten Hinterleib. Dann sind die Tarsen nicht weiss, sondern rötlichgelb gefärbt.

♀. 7—8 mm lang. Kopf fast kreisrund, von vorn gesehen etwas breiter als lang, matt, runzelig punktiert, bis zur Ansatzstelle der Fühler dicht, von da ab dünner greis behaart. Wangen breit, Scheitel nach der Mitte hin verschmälert. Kopfschild nicht vorgezogen, mehr oder weniger

konvex, vorn grob, hinten feiner runzelig punktiert. Oberkiefer schwarz, Spitzenhälfte rotbraun, aber manchmal mitten verdunkelt.

Thorax sehr wenig und dünn greis behaart, oben mit Ausnahme des matten Hinterschildchens stark glänzend, Mesonotum und Schildchen sehr zerstreut und fein punktiert. Metathorax oben an der Basis mit schwachen Runzeln versehen und nach der Spitze hin entweder einfach oder runzelig punktiert, an der Spitze abgerundet, die hintere Fläche an den Seiten schwach gerandet und, wie die Pleuren von Meso- und Metathorax, glänzend und hin und wieder körnig punktiert. Flügelschüppchen heller oder dunkler gelbbraun, Randmal und Adern der kaum getrübbten Flügel hell gelbbraun gefärbt, Vena ordinaria ein wenig vor der Gabel mündend.

Hinterleib gewölbt, kurz eiförmig, kaum um die Hälfte länger als die Brust, stark glänzend, Basis und Seiten mit einzelnen Härchen versehen. 1. Segment glatt und punktlos, 2.—4. Segment an der Basis fein punktiert und jederseits mit einem weissen, dreieckigen, nach innen zugespitzten Haarflecke. Das 2. Segment ist am Grunde dicht, nach der Spitze hin zerstreut und an der Spitzenhälfte nicht punktiert, das 3. und 4. Segment haben die Basalhälfte dicht und die Endhälfte nicht punktiert, das 4. ist an der Basis, das 5. ganz anliegend behaart, die Endfurche von rötlich-braunen Haaren umgeben. Unter einer starken Lupe erscheinen die glatten Endhälften der Segmente sehr fein quergerieft.

Die Beine sind verschieden gefärbt; bei dem dunkelsten Exemplare, welches mir vorliegt, sind an den Vorderbeinen die zwei letzten, an den Mittelbeinen sämtliche Tarsenglieder und an den Hinterbeinen die Spitze der Ferse und das Endglied rötlich gefärbt, das hellste Stück zeigt alle Tarsen, Grund und Spitze aller Schienen und die Kniee schön rötlich gefärbt.

♂. 7 mm lg. Kleiner, schmaler und mehr behaart als das Weibchen; in Gestalt und Färbung demselben gleichend. Kopf kreisrund, runzelig punktiert. Kopfschild ganz schwarz, dicht greis behaart, ein wenig vorgezogen, vorn ausgerandet. Oberkiefer rötlichgelb, am Grunde schwarz oder schwarz mit rötlicher Spitze, Fühler schwarz, Geissel unten gelbrot oder pechbraun. Thorax, besonders die Mesopleuren dichter behaart als beim ♀. Hinterleib um die Hälfte länger als der Thorax, schlank eiförmig; die Punktierung ist ver-

schieden, entweder feiner oder etwas grober als beim Weibchen. Bei einem Exemplare sind alle Segmente fast bis zum Ende ziemlich dicht punktiert. Die Haarflecke auf den Segmenten 2—4 jederseits an der Basis mehr oder weniger angedeutet, Endsegment rötlich. Bauchsegmente mit feinen weisslichen Wimpern und Fransen dünn besetzt, manchmal an der Spitze blass rötlich gefärbt. Alle Tarsen, Basis und Spitze aller Schienen und Kniee rötlichgelb gefärbt.

*H. quadrinotatulus* ist an dem kreisrunden Kopf, dem glänzenden, zerstreut und fein punktierten Mesonotum und dem glatten, gewölbten Hinterleibe leicht zu erkennen. Er ist eine seltene Erscheinung und scheint hauptsächlich dem Norden anzugehören. Ich besitze ihn von Bremen (c. m.) und Leipzig (Krieger). Ausserdem ist er bekannt geworden von Petersburg (Morawitz), Preussen, Pommern, Schweiz, Elberfeld und Nassau (Schenck). Als frühesten Erscheinungstermin der Weibchen im Frühjahr habe ich für Bremen den 27. April notiert; im Herbst flogen die ♂♂ Anfang und die ♀♀ Ende September. Bei Leipzig wurde ein ♂ schon am 1. August von Dr. Krieger erbeutet. An Pflanzen wurden von den Weibchen *Salix*- und *Rubus*-Arten und *Leontodon autumnale* besucht.

## 2. *Halictus Kriegeri* nov. spec.

♀,  $7\frac{1}{2}$  mm lang. Dem *H. 4 notatulus* Schck. täuschend ähnlich. Das Kopfschild ist ein wenig vorgezogen, daher der Kopf länglich. Thorax weniger glänzend, dichter und länger behaart; Mesonotum ziemlich weitläufig, auf der Scheibe sehr zerstreut, aber so grob, wie bei *H. zonulus* Sm. punktiert. Schildchen glänzend, mit einzelnen groben Punkten. Metathorax oben ziemlich fein, nach hinten zu sehr fein längsrunzelig, seine hintere Fläche glänzend, gerunzelt und seitlich stärker gerandet als *H. quadrinotatulus*. Metapleuren fein, Mesopleuren ziemlich grob gerunzelt.

Hinterleib gewölbt, länger eiförmig, als bei voriger Art, fast doppelt so lang als der Thorax, an der Basis und an den Seiten mit zerstreuten Haaren besetzt, sehr stark glänzend und fast punktlos. Nur die Basis des 2. Segments zeigt einige wenige kaum sichtbare Punkte. 3. Segment an der Spitze, 4. und 5. Segment fast ganz mit anliegenden greisen Haaren besetzt. Flecke finden sich bei dem einzigen Exemplare, welches mir vorliegt, nicht; mög-

lich ist es aber, dass solche seitlich an der Basis einzelner Segmente vorkommen, da dichtere Härchen am 2. Segmente darauf hindeuten.

Vorderbeine schwarz, Kniee rötlichbraun, Mittel- und Hinterbeine mit rotbraunen Schenkeln, Schienen und Tarsen. Flügel hell, Stigma und Adern hellgelbbraun.

Die Art ist zu Ehren meines Freundes Dr. R. Krieger in Leipzig, des trefflichen Ichneumonidenkenners, dem ich sie verdanke, benannt. Er fing sie am 19. Aug. 1888 bei Rochlitz im Königreich Sachsen — Sie ist gleichsam ein schmaler *H. 4notatulus* mit längerem Kopf und Hinterleib, grob punktiertem Mesonotum und fast punktlösem und ungeflecktem Abdomen.

### 3. *Halictus sexnotatulus* Nylander.

*Halictus sexnotatus* Nyl., Notis Saellsk. faun. und fl. Fenn. Förh. II. 1852. (Suppl.) pag. 97, ♀.

*Halictus sexnotatulus* Nyl., Notis. Saellsk. faun. und fl. Fenn. Förh. II. 1852. (Revis.) pag. 239, n. 5, ♀.

*Hylaeus sexnotatulus* Schenck, Jahrb. Ver. Naturk. Nassau. IX. 1853. pag. 143, ♀.

*Hylaeus sexnotatulus* Schenck, Jahrb. Ver. Naturk. Nassau. XIV. 1859. pag. 282, n. 6, ♀. (Notiz).

*Halictus sexnotatulus* F. Morawitz, Horae soc. entom. Ross. III. 1865. pag. 71, n. 17, ♂.

*Halictus sexnotatulus* Thomson, Hymen. Scandin. II. 1872. pag. 144, n. 10, ♀.

*Halictus quadrifasciatus* Schenck, Deutsch. Entom. Zeitschr. XIX. 1875. pag. 321, n. 2, ♀.

*Halictus sexnotatulus* F. Morawitz, Horae soc. entom. Ross. XXIV. 1890. pag. 364, n. 58. Var.

Weshalb Dalla-Torre bei dem *Halictus sexnotatulus* Schenck als Autor angiebt, ist mir nicht verständlich. Nylander glaubt in der vorstehenden Art anfangs den *H. sexnotatus* Kirby vor sich zu haben (l. c. pag. 97). In der Revisio Synoptica Apum borealium, 1852. pag. 239, n. 5 erkennt er seinen Irrtum und wählt den Namen *sexnotatulus* für die Art („*quae nominetur H. 6notatulus.*“) Er schreibt dort also nicht *sexnotatus*, wie unbegreiflicherweise in Dalla-Torre's Katalog steht. Als erster Autor ist bei vorliegender Spezies nur Nylander zu citieren, wie dies auch Morawitz und Thomson thun. Schenck hat meiner Meinung nach den echten *H. sexnotatulus* Nyl. nicht erkannt. Seine Beschreibungen sind blosser Wiedergaben der Nylander'schen [l. c. 1853, pag. 143 und 1859, pag. 282 (Notiz)]. Der von ihm selbst (l. c. pag. 307) be-

schriebene *H. sexnotatulus* ist im weiblichen Geschlechte *H. quadrinotatulus* Schck. Das dort aufgeführte Männchen ist schwer zu deuten; es ist nicht unmöglich, das es das Männchen von *H. quadrinotatus* K. ist, gegen welche Annahme nur die blasshäutigen Segmentränder sprechen.

Ich habe geglaubt, auch den *H. quadrifasciatus* Schck. hierher ziehen zu müssen, wozu mich hauptsächlich die Angabe „Metathorax oben dicht längsstreifig, am Ende fein gerandet, hinten gerunzelt“ veranlasst hat. Auch im übrigen passt die Beschreibung auf unsere Art, wenn man von der dichten Punktierung des Hinterleibes und der Basalbinde des 5. Segmentes absieht.

♀.  $8\frac{1}{2}$ — $10\frac{1}{2}$  mm lg. Kopf länglichrund, matt glänzend, dicht und nicht sehr fein runzelig punktiert; dünn, aber lang greisgelb behaart. Kopfschild ziemlich stark vorgezogen, gerade abgestutzt, vorn glatt und sehr glänzend, sehr zerstreut und grob punktiert.

Thorax dicht und ziemlich lang greisgelb behaart. Mesonotum, Schildchen und Hinterschildchen matt glänzend, dicht runzelig punktiert; die Area metathoracis oben schön regelmässig und tief längsgefurcht und hinten scharf gerandet, „*acute terminato*“, wie auch Nylander (Revisio, pag. 240) angiebt. Die Furchen verlaufen fast gerade und nur hinten wellenförmig bis an den in der Mitte eingebuchteten, erhabenen hinteren Rand, welchem bei einem Exemplare noch eine ziemlich lange, erhöhte Querleiste vorgelagert ist. Die hintere Fläche des Metathorax seitlich und oben gerandet, ziemlich grobrunzelig, glänzend, Meso- und Metapleuren runzelig punktiert, letztere manchmal fein runzelig.

Hinterleib flach, länglich eiförmig, fast doppelt so lang als der Thorax, stark glänzend, fast unpunktiert, Basis und Seiten mit schneeweissen Härchen dünn besetzt. Am 1. Segmente zeigen sich manchmal hier und da einige feine Punkte, die übrigen Segmente sind nicht punktiert und lassen nur unter einer sehr scharfen Lupe eine feine Querriefung erkennen, die von sehr feinen Punkten unterbrochen wird, Segment 2—4 an der Basis mit schneeweissen Haarbinden geschmückt, von denen die erste breit, die 2. schmal unterbrochen, die 3. ganz und gleich breit ist. Die Endfurche ist von bräunlichschwarzen Haaren umgeben. Beine schwarz, Flügel hell, am Rande nicht getrübt, Stigma rotbraun, Adern dunkelbraun.

♂.  $8\frac{1}{2}$ —9 mm lg. Gestalt, wie die der meisten *Halictus*-Männchen, langgestreckt. Kopf lang, dicht runzelig punktiert,

vorn gelb gefleckt, Gesicht bis über die Fühler hinaus dicht weiss behaart. Fühler etwas länger als der Thorax, schwarz, Geißel unten braunrot gefärbt und die einzelnen Glieder knotig verdickt. Die Area metathoracis zeigt dieselbe Furchung und denselben scharfen Hinterrand wie beim ♀, auch die Skulptur der übrigen Thoraxteile ist wie beim ♀. Hinterleib fast doppelt so lang als der Thorax, lang gestreckt, nach hinten ein wenig erweitert. Die Punktierung ist stärker als beim ♀, erstes Segment sehr weitläufig, die übrigen an der Basis dicht und nach der Spitze hin zerstreut punktiert; 2.—4. Segment entweder mit ganzen, in der Mitte verschmälerten oder mit unterbrochenen weissen Haarbinden, 5. Segment seitlich mit einem solchen Flecken.

In beiden Geschlechtern ist die Art durch das tief gefurchte und scharf gerandete obere Metathoraxfeld mit keiner mir bekannten zu verwechseln. Sie scheint, wie *H. quadrinotatus*, ebenfalls dem Norden anzugehören. Mir ist sie nur von Bremen bekannt geworden, wo sie zu den Seltenheiten gehört. Nach Morawitz kommt sie auch bei Petersburg und in der Mongolei und nach Nylander und Thomson in Schweden vor. Die Weibchen erscheinen Anfang Mai und besuchen Raps und *Crataegus*, die Männchen fliegen von Mitte Juli bis Ende August und werden auf *Leontodon autumnale* und *Calluna vulgaris* gefangen.

#### 4. *Halictus sexmaculatus* (Schenck) D. T.

*Hylaeus sexmaculatus* Schenck, Jahrb. Ver. Naturk. Nass. IX. 1853. pag. 142.

*Hylaeus sexmaculatus* Schenck, Jahrb. Ver. Naturk. Nass. XIV. 1859. pag. 266 u. 282. ♀.

*Halictus quadrinotatus* Nylander, Notis. Saellsk. faun. fl. Fenn. Förh. II. 1852. (Revis.) pag. 240. n. 6. ♀.

*Halictus quadrinotatus* Thomson, Opusc. entom. P. 3. 1870. pag. 309 n. 3. ♂♂.

*Halictus quadrinotatus* Thomson, Hym. Scand. II. 1872. pag. 144. n. 11. ♀♂.

Unter *Halictus quadrinotatus*, nicht *quadrinotatus*, wie Dalla Torre (pag. 79) irrig angiebt, beschreibt Thomson (l. c. pag. 144) eine Art, die er in bezug auf die Punktierung des Hinterleibes mit *H. leucozonius* vergleicht. Die Punktierung des 1. Hinterleibssegmentes nennt er Seite 144 „*parcius sed sat fortiter*“ und Seite 145 „*crebre sat fortiter*“. Die Beschreibung ist also unklar, oder es müssen Stücke mit sparsam und solche mit dicht punktiertem 1. Abdominalsegmente vorkommen, und dann hätte dies besonders erwähnt werden müssen. Es ist wohl als sicher an-

zunehmen, dass Thomson den *H. quadrinotatus* Kirby nicht vor sich hatte, da das von ihm beschriebene Weibchen weisse Seitenstreifen auf Segment 2—4 und das Männchen schwarze Beine haben soll, während das Weibchen von *H. quadrinotatus* K. nur auf den Segmenten 2 und 3 weiss gefleckt ist und das Männchen stets gelbliche Kniee, Schienenspitzen und Tarsen hat. (Vergl. Schenck, l. c. pag. 273; Morawitz, l. c. pg. 72; Smith, Catal. 1876, pg. 85 u. Saunders, Trans. 1882, pag. 207.) Mir will es auch nicht einleuchten, dass ein so scharfblickender Beobachter, wie Thomson, die charakteristische dicke anliegende weisse Behaarung der Segmente 3 (am Ende) und 4 zu erwähnen vergessen hätte. Meiner Meinung nach kann der *H. quadrinotatus* Thoms., der auch mit dem *quadrinotatus* Nyl. identisch ist, ganz gut auf den *H. sexmaculatus* Schenck bezogen werden. Gegen diese Ansicht spricht, dass die Hinterleibssegmente wie bei *leucozonius*, also ziemlich stark punktiert sind, was bei meinem *H. sexmaculatus*, von dem ich freilich nur 1 weibliches Ex. besitze, nicht der Fall ist. Unmöglich ist es aber nicht, dass es stärker punktierte Exemplare giebt, da die Skulptur des Hinterleibes bei einigen Arten, wie bei *H. quadrinotatus* Schenck, veränderlich ist.

♀. In Gestalt und Färbung dem *H. sexnotatus* Nylander sehr ähnlich, aber durch die verschiedene Furchung des oberen Metathoraxfeldes sofort leicht davon zu unterscheiden. Dieses ist an der Basis seitlich fein und mitten sehr fein gerunzelt und an der Spitze stumpf und wulstig gerandet. Die Runzeln werden nach dem Ende der Area hin schwächer und sind im letzten Drittel derselben nicht mehr wahrzunehmen. Die hintere Fläche des Metathorax ist glatt und seitlich abgerundet. Der Hinterleib ist sehr wenig gewölbt, glatt und sehr glänzend, das erste Segment ist nur hier und da mit einigen schwachen Punkten besetzt. Unter einer guten Lupe zeigen die übrigen Segmente dieselbe feine Querriefung, wie beim *H. sexnotatus* Nylander. Das 2. und 3. Segment sind jederseits an der Basis mit ziemlich grossen, weissen, dreieckigen innen zugespitzten Haarflecken versehen, das 4. trägt eine mitten verschmälerte Binde. Stigma und Adern der ein wenig getrübbten Flügel hellgelbbraun, wodurch sich die Art an *H. zomulus* Smith anschliesst.

Die Art ist von Nassau (Schenck), Bremen (c. m.) und Schweden (Thomson) bekannt geworden.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1897

Band/Volume: [23](#)

Autor(en)/Author(s): Alfken Johann Dietrich

Artikel/Article: [Ueber einige wenig bekannte Halictus-Arten.  
101-108](#)